

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 36 (1958)

Heft: 2

Rubrik: Die heitere Pilzerecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hautkopf oder Schwindling? Ein neuer Pilz?

In keinem Pilzbuch noch zu finden,
Ob wissenschaftlich oder populär.
Sein Name wär noch zu ergründen.
Dies ist gewiß nicht allzu schwer.

Beschreibung

Hut im jungen Zustand und bei trockenem Wetter schmal kegelförmig, fast zylindrisch, bei feuchtem, besonders regnerischem Wetter gewölbt ausgebreitet, regelmäßig geschweift, zähhäutig, glatt, meist kahl, hin und wieder mit vergänglichen oder leicht abwischbaren Flocken bestreut, in der Hutmitte mit kleinem zylindrischem Buckel.

Farbe meist schwärzlich, kleinere Abarten auch buntfarbig gezont, mit helleren Farbtönen.

Lamellen sehr schmal und weitstehend, dunkelgrau bis schwarz, im Querschnitt meist U-förmig, glänzend, beim Öffnen des Hutes knickend, am Hutrand vorstehend, am Stiel nur lose angeheftet, elastisch.

Stiel dünn, starr, oft holzig, bis nahe der Basis gleichförmig zylindrisch, diese sehr formenreich, oft verdickt und verbogen, in der Höhe des Lamellenansatzes ein beweglicher Ring.

Ganzer Pilzkörper sehr widerstandsfähig und frostunempfindlich, nur bei stürmischem Wetter fetzig aufreibend mit trichterförmig umgewendetem Hut. Bei trockenem Wetter zusammenschrumpfend, jedoch nicht faulend. Hutfurchmesser 80–100, Stiellänge ca. 80, Dicke 1,5.

Wert: Für den Menschen sehr nützlich, doch ungenießbar.

Vorkommen: Das ganze Jahr, bei nasser Witterung sehr häufig, den Standort ständig wechselnd, zuerst um Wohnhäuser, dann allmählich längs Straßen und Wegen in Feld und Wald sich ausbreitend. Über 2000 m Meereshöhe selten.

Sporenstaub unbestimmt erdfarbig, meist unfruchtbar, in Größe und Form sehr verschieden.

Vorschläge für die wissenschaftliche Bezeichnung: *Antipluvius atratus*, Synonyma: *Antipluvius vulgaris*, *Parapluvius communis*, ferner für die buntfarbige kleinere Abart: *Antipluvius atratus* ssp. *versicolor*.

Knacknuß für überspannte Mycologen.

F. Buh.

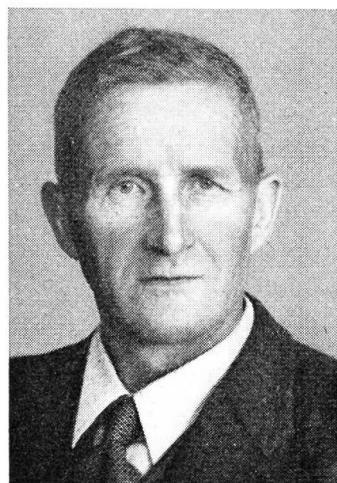
Ein Märchen

Die Pilze waren zur Ruhe gegangen und von der Natur mit einer weichen Schneedecke zudeckt worden. Doch sollte es nichts werden mit dem ersehnten Winterschlaf. Und das kam so. Nicht genug damit, daß die Menschen die Pilze als Nah-

rungsmittel beanspruchen, sollen sie auch noch als wissenschaftliches Objekt gebraucht und in ihren angestammten Gattungen deklassiert werden. Das schlug dem Faß den Boden aus. Der Winterrübling, der sich am träumerischen Bachufer verspätet hatte, brachte die Nachricht heim ins Pilzreich, wo solche einen Aufruhr und Versammlungen auslöste. Hauptsächlich waren es die Ritterlinge, die heftig dagegen protestierten, daß sie zu Cystoderma, Melanoleuca, Rhodopaxillus u. a. degradiert werden sollten. Sie waren eben stolz auf ihren ritterlichen Stand. Ihnen schlossen sich die Schirmlinge sofort an, und auch Milchlinge und Täublinge waren gleichen Sinnes. Das Heer der Helmlinge wollte eingedenk seiner Kopfbedekkung sofort in den Krieg ziehen. Doch gab es da ein Hindernis, nämlich den Winter und den Schnee. Doch der Flaschenbovist wußte Rat. Sobald die Schneeschmelze einsetze, wolle er seine Flasche mit Millionen von Staubsporen in die Lüfte blasen und derart die ganze Pilzwelt über den gefaßten Beschuß des Streikes in Kenntnis setzen. Die Pilze wollten nämlich ihr Wiedererscheinen bis zur Rückgängigmachung obbezeichneter Deklassierungen einstellen. Diese Drohung ist einem Dr. Gemperli so in die Glieder gefahren, daß er sich in eine unzugängliche Felsen schlucht der Alpen zurückgezogen hat. Noch größer war der Schock bei einem gewissen Dr. Jodler, der sich in die brasilianischen Urwälder geflüchtet und dort den Eid geleistet hat, sich niemals mehr gegen die Gesetze der Mykologie zu vergehen.

Jäsceha

Ein Jubilar



Am Ende des Jahres 1957 waren es genau 30 Jahre her, seit **Gottlieb Marti** in Burgdorf die amtliche Pilzkontrolle übernommen hat. Wahrlich ein seltenes Jubiläum, zu dem wir Gottlieb Marti recht herzlich gratulieren. Der Pilzmarkt in der Stadt Burgdorf wurde schon im Jahre 1921 eröffnet, doch erst im Jahre 1928 wurde derselbe durch eine Person des Vereins unter amtliche Kontrolle gesetzt, und die Behörden fanden diese Person im damaligen Stadtgärtner Gottlieb Marti.

Gottlieb Marti trat kurz nach der Gründung unseres Verein bei. Seit dem Jahre 1920 gehört der Ge nannte der technischen Kommission an. Außer seiner Charge als Pilzkontrolleur amtierte Pilzfreund Marti in den Jahren 1930–33, 1945 und 1946 als Präsident.

Unser Verein weiß diese Dienste sehr zu schätzen und überreichte ihm an der verflossenen Hauptversammlung als Dank für seine dem Verein geleistete Arbeit einen Silberteller mit Widmung. Auch die Behörden zeigten sich mit einem kleinen Präsent erkenntlich.

Wir hoffen, daß sich Gottlieb Marti noch recht lange guter Gesundheit erfreuen wird und wünschen ihm weiterhin für seine Tätigkeit als amtlicher Kontrolleur alles Gute. Wir hoffen, daß die Pilze in seinem Jubiläumsjahr recht zahlreich erscheinen mögen.

hn